IN DEN **BESTEN STÄLLEN** ZU HAUSE

AUSGABE 1.2022

MILCH. PROFI

TOPTHEMA:

Innovative Lösungen für hohen Arbeitskomfort & mehr Tierwohl

Bäuerliche Produktionsgemeinschaft Saßleben GmbH & Co. KG

Ein Stall mit solide durchdachten Finessen

EZIO PEDRINI

Melken auf 2.300 Höhenmetern

FAMILIE WEIRES

Die zwei M²erlins haben uns weiter nach vorne gebracht

SUSANNE LÜHR

Automatisch Melken bei freiem Kuhverkehr mit Weidegang

EINE FACHINFORMATION FÜR DIE RENTABLE MILCHPRODUKTION VON

LEMMER FULLWOOD

Digitalisierung kann „so einfach" sein!

Liebe Leserinnen und Leser,
Digitalisierung, Automatisierung und auch „Big Data" gehören zunehmend zum Alltag auf landwirtschaftlichen Betrieben. Die Zielsetzungen dabei sind klar: Es geht um höhere Ressourceneffizienz, um mehr Tierwohl und um deutliche Arbeitserleichterungen.

Dafür bilden die verfügbaren Systeme und die Prozess-Steuerung mithilfe von Sensorik schon sehr komplexe Zusammenhänge ab. So bieten Herdenmanagementsysteme auf sehr vielen Betrieben fundierte Einblicke in Gesundheitsstatus und Leistung von Einzeltier und Herde. Sie leisten so einen wichtigen Beitrag zu besserer Tiergesundheit, höheren Milchleistungen und geringeren Tierarztkosten. Wer sich einmal mit diesen digitalen Helfern im Stall befasst hat, will sie nicht mehr missen. Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung auf den Betrieben ist jedoch die richtige Integration dieser Helfer in die täglichen Arbeitsabläufe entscheidend. Der Schlüssel dazu liegt in intuitiven, praxisnahen Lösungen.

Dass diese einfach sein können und zugleich enormen Nutzen bringen, zeigt das jüngste Beispiel unserer Produkte, „FullBeacon", worüber wir in dieser Ausgabe berichten. Dies ist ein anschaulicher Beleg dafür, wie unsere Technik die Arbeit auf Ihren Betrieben erleichtert.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Stöbern in dieser Ausgabe und interessante Anregungen für Ihren Alltag.
Ihr

Jan-Eric Lemmer

Bäuerliche Produktionsgemeinschaft Saßleben GmbH & Co. KG

EIN STALL MIT SOLIDE DURCHDACHTEN FINESSEN

Helmut Richter: Treibende Kraft hinter dem modernen Tierwohlstall

Einen virtuellen Stallrundgang und mehr Bilder finden Sie unter

www.lemmer-fullwood.info

Der Naturland Biobetrieb hat im Sommer 2020 seinen neuen, vollautomatisierten Boxenlaufstall mit Auslauf für 282 Kühe bezogen. Der Fokus liegt auf Tierwohl, Arbeitserleichterung und Rentabilität; dabei spielt die Technik von Lemmer-Fullwood eine ganz entscheidende Rolle.

Seit 31 Jahren ist Helmut Richter Geschäftsführer der Bäuerlichen Produktionsgemeinschaft Saßleben GmbH & Co. KG, die im Jahr 2009 auf Naturland Bioproduktion umgestellt wurde. „Auch wenn die Situation auf dem Milchmarkt seit geraumer Zeit schwierig ist, bin ich dennoch überzeugt, dass Milch Zukunft hat. Daher bin ich froh, dass all unsere 17 Gesellschafter dem Stallneubau positiv gegenüberstanden. Wir alle haben positiv und nach vorne geschaut", so der 63-jährige Diplom-Agraringenieur.

Auf dem Weg hin zum Stallneubau – und seit Indienstnahme – sorgen Lemmer-Fullwood und das Melktechnik-Center Mittelelbe als Servicepartner für eine ausgezeichnete Betreuung und Beratung bis hin zum Herdenmanagement.

Leidenschaft für die Arbeit mit Tieren

Helmut Richter erzählt, dass er schon als Achtjähriger „unter der Kuh gesessen und gemolken" hat. „Das ist meine Leidenschaft – ich wollte melken mit Leidenschaft. Allerdings gibt unser Standort hier in Spreewaldnähe eine klare

Richtung vor: Wenn man auf diesen schwachen Böden erfolgreich Milch produzieren möchte, muss man spätestens bei einem Stallneubau das Management konsequent auf Tierwohl, Arbeitsabläufe, Umweltwirkung und Rentabilität ausrichten", ist der Geschäftsführer überzeugt. „Den Kuhkomfort, den wir hier bieten, und den Automatisierungsgrad, mit dem wir heute wirtschaften, hätten wir in dem alten Stallgebäude nicht umsetzen können."

Umfassend informiert

Betriebsbesuche in Deutschland, Österreich, Frankreich und Dänemark, intensive Gespräche mit Betriebsleitern und deren Mitarbeitern, Vergleiche auf Fachmessen – der Entscheidung für die technische Ausstattung des Neubaus sind umfangreiche Recherchen vorausgegangen. Im neuen Stall verrichten nun vier M²erlin Melkroboter, ein FMR-Fütterungsroboter, ein Astor-Einstreuroboter und das Fullwood M²erlin Herdenmanagement, alles von Lemmer-Fullwood, zuverlässig ihre vollautomatischen Dienste. „Wir haben uns sehr gründlich informiert und uns aus Überzeugung für die Technik von Lemmer-Fullwood entschieden. Unsere bisherigen Erfahrungen sowohl mit Funktion und Betriebssicherheit als auch mit den Betriebskosten sind eine deutliche Bestätigung für unsere Entscheidung."

Tierwohl und Umweltschutz ganz oben auf der Agenda

Der Betrieb setzt auf freien Kuhverkehr. Aus Frankreich stammt dazu die Anregung, die Laufflächen mit einem speziellen Gummibelag auszustatten. „Das war zwar eine Investition von 140.000,- Euro, die wir im Vorfeld nicht geplant hatten, aber das, was wir dazu in der Bretagne gesehen und gehört haben, hat uns überzeugt. Dieser Bodenbelag hat Längsrillen, über die der Urin der Kühe besser abläuft. Gleichzeitig verringert sich damit die verdunstungsaktive Oberfläche, und das bedeutet deutlich geringere Ammoniakemissionen. Mindestens ebenso wichtig sind aber die verbesserte Rutschfestigkeit und die Vorteile des trockeneren Bodens für die Klauengesundheit. In der

Vier M²erlins verrichten hier fast geräuschlos ihren Dienst.

Die vollautomatische Einstreu ist Teil des Technikkonzepts in Saßleben.

Bis zu 8-mal täglich unterwegs: der FMR-Fütterungsroboter.

Auslauf und Weidegang gehören dazu.

Summe führt das bei uns zu einem klaren Plus beim Tierwohl", freut sich der Diplom-Agraringenieur. Die Kühe danken es ihm, denn die Milchleistung konnte von zuvor 19 kg auf 27 kg pro Kuh gesteigert werden.

Die Umwelt profitiert nicht nur von den geringeren Emissionen aus dem Stall; der über die betriebseigene Biogasanlage und die Fotovoltaik auf dem Stalldach erzeugte Strom wird zum Teil vom Betrieb selbst genutzt, etwa für die Eisspeichersturzkühlung mit den Rohrkühlern und der BWAC Kochendwasserreinigung bei den Melkrobotern, die als Speichermedien für den Fotovoltaikeigenstrom dienen. Das reduziert den energetischen CO_2-Fußabdruck des Betriebs erheblich und trägt spürbar zur Rentabilität bei.

Gläserner Stall

Entsprechend den Naturland-Vorgaben haben die schwarzbunten Milchkühe in den Sommermonaten Zugang zu Weideflächen. Zusätzlich stehen an beiden Längsseiten des Stallgebäudes Ausläufe zur Verfügung. Großen Wert legt der Geschäftsführer darauf, einen Beitrag zum positiven Image der landwirtschaftlichen Tierhaltung zu leisten.

So sind Besuchergruppen – von Kindergärten über Schulen bis hin zu Vereinen und Behörden – auf dem Betrieb stets willkommen. Mittwoch- und Samstagnachmittag oder auf Termin bekommen alle Besucher fachkundige Informationen. Auch eine Zapfstelle für Biomilch sorgt für regen Publikumsverkehr. „Uns ist wichtig, von der Bevölkerung realistisch wahrgenommen zu werden, um das Image der Tierhaltung zu verbessern. Wir legen Wert darauf, Tierhaltung und Tierwohl transparent und nachvollziehbar zu zeigen. Das ist ein lohnender Aufwand, denn er erlaubt die Veranschaulichung der Situation in der Landwirtschaft mit all ihren enormen Herausforderungen", ist Richter überzeugt.

Gläserne Kuh

Zu den Prinzipien des Betriebs gehört, optimal über den Gesundheitsstatus der Tiere informiert zu sein. Hier leistet das Herdenmanagementsystem von Lemmer-Fullwood mit Pedometern und dem Milchanalysesystem IMA wertvolle Dienste. Die über Pedometer und IMA erhobenen Daten geben zuverlässig Aufschluss über den Gesundheitsstatus und die Brunst jeder einzelnen Kuh. Das erleichtert den Alltag von Herdenmanagerin Peggy Bebök-Schibor ganz erheblich. „Natürlich ersetzt das nicht den Menschen", sagt Helmut Richter – und das ist eine wichtige Botschaft, die er jedem der bislang von ihm seit 2000 betreuten 50 Auszubildenden eindringlich mit auf den Weg gegeben hat.

Mit FullBeacon von Lemmer-Fullwood setzt die Bäuerliche Produktionsgemeinschaft Saßleben seit Kurzem auf ein weiteres technisches Highlight, das Richter angeregt hat: eine ebenso einfache wie wirkungsvolle Möglichkeit zur Identifikation von Einzeltieren. „Mit FullBeacon werden die Kühe mit verschiedenfarbigen, hell leuchtenden LEDs am Halsband automatisch oder manuell kenntlich gemacht. Dieses System halten wir für einfach genial", beschreibt Richter die neu erworbene, wieder aufladbare Technik. Und die Herdenmanagerin ergänzt:

„Egal ob 8, 9 oder 12 Stunden seit der letzten Melkzeit, die Brunst, anstehende Trächtigkeitsuntersuchungen, die Besamung oder sonstige Informationen angezeigt werden sollen: Das System lässt sich betriebsindividuell konfigurieren – auch täglich wechselnd nach Bedarf. Das sorgt dafür, dass wir ohne Tablet oder Smartphone von jeder Stelle aus im Stall sehen, wo sich die jeweiligen Kühe befinden – und das zusammen mit der Signalfunktion zu unterschiedlichen Maßnahmen. Das spart im Alltag enorm viel Zeit."

Zukunftsfähig aufgestellt

Gut gerüstet für die Zukunft sehen Richter, seine Mitgesellschafter und Mitarbeiter alle Chancen für eine nachhaltige, tiergerechte und profitable Milchkuhhaltung auf dem Betrieb. Somit sind auch die Weichen gestellt für ein neues junges Führungsteam.

FullBeacon ... GENIAL UND EINFACH – EINFACH GENIAL

FullBeacon sorgt für Entspannung im Stall: Dank automatischer Lichtmarkierung

Der Einsatz von automatischen Melksystemen bedeutet eine enorme Entlastung für die Mitarbeiter von Milchkuhbetrieben. Um melkunwillige Kühe zu finden und zum Melkroboter zu führen, sind allerdings regelmäßige Kontrollgänge durch den Stall erforderlich. FullBeacon erleichtert und beschleunigt das Auffinden dieser Kühe jetzt erheblich.

„In einem Boxenlaufstall – vielleicht mit Auslauf – wird die Suche nach einzelnen Kühen recht zeitaufwendig. Das neue FullBeacon System mit Farb-LEDs schafft verlässliche Abhilfe: Von jeder Stelle im Stall sind die Tiere, deren Leuchtmarker vom Herdenmanagementsystem automatisch oder manuell aktiviert wurden, sofort zu erkennen. Das bedeutet spürbare Arbeitsentlastung und Zeitersparnis", so Fabian Oberdörster, zuständig für das Marketing bei Lemmer-Fullwood.

Mehrere Kriterien über unterschiedliche Farbsignale

In Betrieben mit M²erlin Melkrobotern oder konventionellen Anlagen wird FullBeacon einfach vom Herdenmanagementsystem gesteuert. Kühe, bei denen das Management-System beispielsweise einen Melküberhang ermittelt, werden mit FullBeacon automatisch gekennzeichnet.

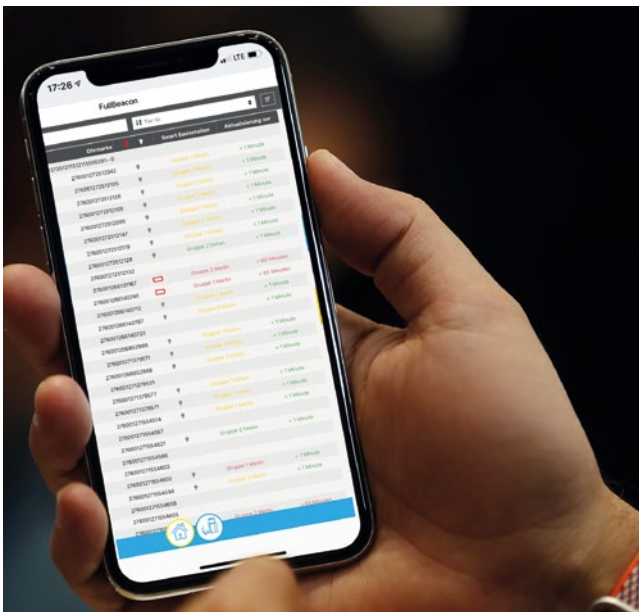
Unterschiedliche Farbsignale und deren Frequenzen mit den dazu gewünschten Aktionen lassen sich betriebsindividuell programmieren. Über die digitale Tierbeobachtung werden Kühe, die brünstig sind oder etwaige Erkrankungen erwarten lassen, automatisch über FullBeacon optisch gekennzeichnet. Ein praktischer Vorteil besonders für Maßnahmen, die von externen Personen durchgeführt werden sollen. Für den Tierarzt zum Beispiel werden Tiere mit definierten Farben programmiert. Sofort erkennt er je nach Farbe ob etwa eine Besamung, TU, Behandlung o. ä. ansteht.

FullBeacon zeigt beim Einsatz von Handy oder Tablet auch die Tiernummer an. So kann gegebenenfalls direkt über das Handy oder Tablet eine manuelle Markierung einer Kuh erfolgen. Die Ortung, in welchem Bereich des Stalls sich eine Kuh befindet, ist ebenfalls gegeben.

Unkomplizierter Betrieb

Die hochwertigen Akkus der Beacons halten über den Zyklus einer Laktation. Vor dem Trockenstellen werden die Leuchtmarker abgenommen, aufgeladen und kurz vor der Kalbung wieder angebracht. Software-Funktionen werden über Bluetooth automatisch auf jedes einzelne Beacon im Stall übertragen. Somit sind alle Weiterentwicklungen und technischen Fortschritte schnell und unkompliziert nutzbar. Dank FullBeacon ist kein Ortungssystem mehr nötig.

FullBeacon sorgt für Entspannung im Stall. Dank optischer Markierung werden Einzeltiere sofort sichtbar.



Es kann auch direkt über das Handy oder Tablet eine manuelle Markierung einer Kuh erfolgen.

MELKEN AUF 2.300 HÖHENMETERN

Dieser Fullwood Melkstand wechselt viermal jährlich seinen Standort

Ezio Pedrini: Melkte vor 50 Jahren bereits mit Hand auf der Alp und jetzt mit einem mobilen Lemmer-Fullwood Melkstand.

Ezio Pedrini melkt seine Kühe seit über 50 Jahren auf der Alp. Von Mitte Juni bis Ende September weiden die rund 80 Milchkühe plus Nachzucht inmitten des Skigebiets von Airolo – gegenüber des St. Gotthard Passes – an drei verschiedenen Standorten im schweizerischen Tessin. Auf der Suche nach einem mobilen Melkstand, der den besonderen Anforderungen des Einsatzes auf der Alp Rechnung trägt und an verschiedenen Orten schnell einsatzbereit ist, entschied sich die Züchterfamilie Pedrini vor zwei Jahren für einen fahrbaren Doppel-4er-Fischgräten-Melkstand von Lemmer-Fullwood.

Auf der Alp mit bestem Tierwohl

„Unser alter Melkstand war über vierzig Jahre auf der Alp im Einsatz und in die Jahre gekommen. Wir suchten einen mobilen Melkstand, der technisch gut ausgestattet ist und den Kühen einen optimalen Komfort bietet. Dabei sollte diese Technik aber auch bezahlbar bleiben!", erklärt Ezio.

Die für sie optimale Lösung fanden die Pedrinis recht schnell bei Lemmer-Fullwood. „Der Melkstand zeichnet sich durch extreme Robustheit, schnellen Ein- und Austrieb, aber vor allem durch eine hervorragende Mobilität aus. Nach Ankunft an einem neuen Standort ist er in weniger als einer halben Stunde einsatzbereit", berichtet Ezio mit Begeisterung.

Während der Sommermonate wechseln die 80 Milchkühe viermal ihren Standort. Je nach Wetterlage startet die Almsaison Mitte Juni im Skigebiet „Pesciüm" auf einer Höhe von ungefähr 1.800 Metern über dem Meeresspiegel. Von dort zieht der Melkstand nach jeweils einem Monat um rund 250 Meter weiter nach oben. So können auch die sehr hoch gelegenen Alpflächen für die

Milcherzeugung genutzt werden. Zum Ende der Saison nimmt der Melkstand den umgekehrten Weg und zieht wieder zurück auf die Piste nach „Pesciüm", bevor die Kühe den Winter im Stall verbringen. Auch der mobile Melkstand überwintert in einer Scheune auf dem in rund 1.175 Meter Höhe gelegenen Betriebsgelände.

Züchten im Wohlfühlstall

Ezio Pedrini melkt nicht nur mit Leidenschaft. Der Name der Familie steht auch für zahlreiche Erfolge bei nationalen und internationalen Tierschauen sowie für die Aufzucht und den Handel mit hervorragendem Braunvieh. Diese Leidenschaft teilt er mit seinem Sohn Nikola, der die Verantwortung für den Milch- und Zuchtbetrieb vor fünf Jahren von dem heute 72-Jährigen übernommen hat.

Mit der Übernahme entschied sich Nikola Pedrini zudem für den Bau eines neuen, modernen, aber vor allem auch tiergerechten Boxenlaufstalls etwa fünfzig Meter neben der Schaukäserei in Airolo TI. Zuvor verbrachten die bis dato vierzig Milchkühe den Winter in einem Anbindestall in Airolo-Nante, den Ezio 1979 selbst gebaut hatte, der aber den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprach. Das Ergebnis des Neubaus ist ein auf den Standort und die regionale Landwirtschaft optimal abgestimmtes Stallkonzept mit viel Komfort für Mensch und Tier. „Bei der Stallplanung stand der Kuhkomfort im Vordergrund. Die Kühe können die Stallbereiche draußen und drinnen frei wählen. Zudem stehen ihnen komfortable Liegeboxen zur Verfügung", berichtet Ezio Pedrini.

Auch in Sachen Melktechnik im Stall entschied sich die Familie für einen Melkstand von Lemmer-Fullwood. In dem Stallneubau steht seither ein Side-by-Side-Melkstand mit acht Plätzen. „Besonders wichtig war uns dabei, dass wir unsere Ausstellungs- und Zuchttiere jeden Tag im Melkstand begutachten können. Zudem sollen sich die Kühe an die Abläufe im Melkstand schnellstmöglich gewöhnen, da wir durch unseren Handelsbetrieb eine hohe Fluktuation in der Herde und pro Jahr etwa dreißig Erstmelkrinder haben", erklärt Ezio.

Ein Konzept für die Zukunft!

In den Sommermonaten auf der Alp beträgt die Milchleistung derzeit rund 8.000 Kilogramm – im Stall liegt sie bei durchschnittlich 9.000 Kilogramm. „In Zukunft möchten wir uns nicht weiter vergrößern, sondern die Milchleistung und unsere Zucht weiter verbessern. Wir sehen unser Betriebskonzept für die Zukunft gut aufgestellt – neuem Stall und neuer Melktechnik sei Dank!", schließt Ezio Pedrini optimistisch. ■

BESONDERHEIT

Der mobile Melkstand benötigt vor Ort nur einen Wasseranschluss und kann dann vollständig autark betrieben werden. Nach dem Melkvorgang wird die Milch mit einem 2.000 Liter Fass auf einem Pick-up zur eigenen Käserei gefahren.

Mittlerweile melkt Ezio Pedrini gemeinsam mit zwei Mitarbeitern die komplette Herde inklusive Vorbereitungszeit und Reinigung der Melkanlage innerhalb einer Stunde. Möglich macht das die Kochendwasserreinigung.

Neben der kurzen Reinigungszeit von nur 6 Minuten besticht sie neben einer sicheren Reinigungsleistung und niedrigen Energiekosten auch durch den Verzicht auf Reinigungs- und Desinfektionsmittel als nachhaltiges und umweltschonendes Verfahren.

Der Melkstand bietet einen komfortablen Standplatz für die Kuh und gleichzeitig eine optimale Arbeitssituation für den Menschen. Trotz seiner Größe ist er mobil und lässt sich – angehängt an einen Traktor – einfach an einen anderen Standort umsetzen.

In der eigenen Hofkäserei wird die gesamte Alm-Milch zu einer echten Spezialität „Pesciüm" verkäst. Im Winter liefern die Pedrinis die Milch an die Schaukäserei in Airolo TI.

DIE ZWEI M²ERLINS HABEN UNS WEITER NACH VORNE GEBRACHT

Marco Weires realisierte den kostengünstigen Umstieg von einem Doppel-8er Fischgräten-Melkstand auf zwei moderne M²erlin. Dabei wird auch die vorhandene Melkstandgrube für die AMS genutzt.

M²erlin passt wie kein anderer, da keine Kompromisse bei der Platzierung im Stall notwendig sind. Dies zeichnet grundsätzlich den M²erlin von Lemmer-Fullwood aus. Auf dem Betrieb der Familie Weires aus Olmscheid in der Südeifel kann man eine interessante Einbaulösung für den M²erlin erleben. Hier stehen zwei M²erlin direkt an einer vorhandenen Melkgrube.

Der Reihe nach:

Marco Weires betreibt mit seiner Frau Bianca und den beiden Söhnen Nils und Tom einen Milchkuhbetrieb mit 135 Kühen. Bereits 1983 ist die Familie aus der Innerortslage Olmscheids ausgesiedelt. Seitdem wurde der Betrieb konsequent weiterentwickelt und vor acht Jahren hat man mehr Platz für die Kühe durch einen Laufstall-Anbau geschaffen.

„Damals haben wir auch in neue Melktechnik investiert. Doch es schien mir die Zeit für das Robotermelken noch nicht gekommen", so Weires, der sich deshalb für einen Doppel-8er Fischgräten-Melkstand von Lemmer-Fullwood entschied.

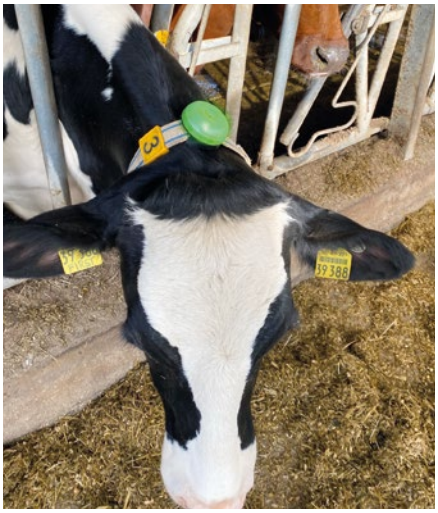
Die Zeit ist reif

Ende 2019 setzte allerdings ein Umdenken auf dem Betrieb ein, auch ausgelöst durch einen Bandscheibenvorfall des Betriebsleiters. „Langes Stehen beim Melken war für mich kaum noch möglich, und damals schien eine Operation mit einem möglichen längeren, krankheitsbedingten Ausfall unumgänglich", erläutert Marco Weires rückblickend.

So entschied sich die Familie dann für den Umstieg auf das Robotermelken – mit individuellem Plan. Statt Integration im Stall oder Schaffung von neuem Raum wurde die Fläche des vorhandenen Melkstands für die beiden M²erlins genutzt – und dies aus mehreren Gründen.

Umbau im laufenden Betrieb

Nach den ersten Gesprächen mit Lemmer-Fullwood und dem Servicepartner Arla wurde deutlich: Die kompakte Bauform und das flexible System des M²erlin, etwa was Ein- und Austriebs- sowie Selektionsmöglichkeiten anbelangt, erlaubten die problemlose Nutzung des vorhandenen Melkstand-Raums inklusi-



Ladestation für die FullBeacon-Halsbänder: Die Lampen werden einmal beim Trockenstellen der Kühe aufgeladen. Das blinkende FullBeacon-Halsband erlaubt das schnellere Auffinden von Kühen bei den täglichen Routinearbeiten.

In den ursprünglichen Melkstand wurden auf einer Seite die beiden M²erlin-Systeme installiert und die vorhandene Melkgrube weiter genutzt. Dadurch ergibt sich ein komfortabler Stand bei Kontroll- und Wartungsarbeiten am Melkarm. Zudem wurden die Umbaukosten reduziert.

ve vorhandener Treibgänge. Zudem waren deutliche Einsparungen bei den Baukosten und eine schnelle Installation möglich. „Damit war ein guter Plan für die Umstellung gereift", so Weires. „Wir haben uns entschieden, zunächst an einer Seite des Melkstands weiter zu melken und die andere Seite für den Einbau von zwei M²erlin-Systemen zu nutzen."

Melkgrube als komfortable Plattform

Dabei entschied sich Marco Weires für die Beibehaltung der Melkgrube, sodass beispielsweise der Melkvorgang sowie eine Tier- und Euterkontrolle angenehm aus der Grube erfolgen und auch Wartungsarbeiten in bequemer Stehhöhe vorgenommen werden können. „Natürlich sorgte die Umstellung im laufenden Betrieb für eine längere Eingewöhnungsphase. Vor allem Altkühe, die an die Voll-TMR gewöhnt waren, mussten wir die ersten Wochen nachtreiben. Erstaunlich war, dass die Färsen als erste das neue Melksystem erkannten und annahmen."

Interessanter Nebeneffekt: Nicht die gesamte Melkstandfläche des alten „Doppel-Achter" wurde benötigt. Im vorderen Teil war noch ausreichend Platz für ein neues, isoliertes Melkbüro und einen Klauenpflegestand – ebenfalls mit Melkgrube und angenehmer Arbeitshöhe.

Mehr Daten bringen mehr Überblick

Mit der Umstellung auf den M²erlin wurde auf dem Betrieb auch ein modernes Herdenmanagementsystem eingeführt, im Wesentlichen basierend auf den vielfältigen Vital- und Leistungsdaten, die im Roboter kontinuierlich per Kuh erfasst werden.

Gesundheitsveränderungen früher erkennen!

„Das System hilft uns auch, andere Veränderungen im Gesundheitszustand der Tiere weitaus frühzeitiger zu erkennen – etwa bei Abweichungen der erwarteten Milchleistung im Gesamt- oder Viertelgemelk oder bei Minderaktivitäten, um nur einige Parameter zu nennen. Alarmlisten helfen uns, sehr früh Maßnahmen zu ergreifen", sagt Weires.

Im Ergebnis auch ein deutliches Leistungsplus

Auf dem Betrieb konnten so in kurzer Zeit nicht nur mehr Arbeitskomfort für die Familie und mehr Tierwohl für die Kühe erzielt werden. Durch die Umstellung auf den M²erlin wurde auch die durchschnittliche Milchleistung um rund 1.500 auf mittlerweile 12.000 Kilogramm/Kuh verbessert. Weires führt dies auf die Summe verschiedener Faktoren zurück. „Mit dem integrierten Fütterungsprogramm können wir die Tiere optimal ‚ausfüttern'. Zeitgleich haben wir von einer Voll-TMR auf eine Fütterung von pelletiertem Kraftfutter im M²erlin gesetzt", erklärt Weires. Rund 750.000 Kilogramm/Jahr werden aktuell pro M²erlin gemolken.

Blinkende Kühe mit FullBeacon

Auf dem Betrieb Weires gibt es noch eine weitere Besonderheit: die Kühe tragen ein FullBeacon-Halsband. Über das Herdenmanagementsystem hat Marco Weires hier spezielle Signalfarben vergeben, die am Halsband über die Beacons angezeigt werden.

So lässt er sich bei der täglichen Routinekontrolle in der Herde alle zur Besamung anstehenden Kühe visuell anzeigen. Dies erleichtert die Auffindung im Stall erheblich. Eine weitere Signalfarbe dient für das Anzeigen und Auffinden von Kontrollkühen, die beispielsweise Abweichungen von den beobachteten Leistungsparametern bei Bewegungsaktivität, Milchleistung etc. aufzeigen. „Gerade wenn man Fremdarbeitskräfte einsetzt oder, wie in unserem Fall, der Stall in mehreren Abschnitten erweitert wurde, erleichtert das System die tägliche Arbeitsroutine und spart Zeit", lautet das Fazit von Marco Weires.

Marco Weires nutzte die Flexibilität des M²erlin und installierte zwei Systeme an der vorhandenen Melkgrube eines Doppel-8er Fischgräten-Melkstands – dies kostengünstig und mit zusätzlichem Arbeitskomfort.

AUTOMATISCH MELKEN BEI FREIEM KUHVERKEHR MIT WEIDEGANG …

… mit dem Fullwood M²erlin geht's am besten!

Mit der richtigen Technik zu mehr Flexibilität und Tierwohl

Die zeitliche Flexibilität mit dem M²erlin Melkroboter ist Susanne Lühr besonders wichtig.

Einen virtuellen Stallrundgang und mehr Bilder finden Sie unter

www.lemmer-fullwood.info

Mehr Flexibilität, freier Kuhverkehr und eine automatische Separationslösung: Die Bedingungen waren klar definiert, als in den Milchkuhstall von Susanne Lühr im März 2020 zwei M²erlins integriert wurden. Die Rechnung ist aufgegangen: Arbeitsabläufe konnten optimiert und die Milchleistung gesteigert werden. Der freie Kuhverkehr auf die angrenzenden Weiden sorgt zudem für einen optimalen Kuhkomfort!

„Auf der Suche nach einer neuen Melktechnik stand neben dem Kuhkomfort auch die Arbeitswirtschaftlichkeit im Vordergrund. Ich möchte die Arbeitsabläufe meines Gemischtbetriebs so effizient wie möglich gestalten. Da unsere alte Melktechnik in die Jahre gekommen war, musste eine neue Lösung her", erklärt Landwirtschaftsmeisterin Susanne Lühr, die im schleswig-holsteinischen Herzhorn einen Betrieb mit 125 Hektar, 120 Milchkühen plus Nachzucht, fünfzig Zuchtsauen und 450 Mastschweinen bewirtschaftet. Das Ergebnis sind zwei M²erlin Melkroboter und eine Erweiterung des vorhandenen Stallgebäudes von 60 auf 120 Plätze.

Weidegang und Roboter – ideal mit dem M²erlin

„Besonders wichtig war mir, dass den Kühen weiterhin freier Zugang zur Weide ermöglicht wird. Um einen freien Kuhverkehr gewährleisten zu können, stehen die M²erlins deshalb an dem Ende der 2019 erbauten Stallerweiterung, die an die zehn Hektar große Weide angrenzt", so die Betriebsleiterin. Die M²erlin Melkroboter bieten durch ihren doppelten Ausgang die Möglichkeit, direkt aus der Maschine zu separieren.

Susanne Lühr nutzt den geraden Ausgang als Weidetor. Der seitliche Ausgang führt zurück in den Stall oder selektiert die Kühe in einen zusätzlichen Bereich zur Besamung oder zum Trockenstellen.

Bei freiem Kuhverkehr interessante Zusatzeffekte

„Morgens nach dem Melkvorgang werden die Kühe durch den geraden Ausgang auf die Weide gelassen. Das gilt ebenso für die Kühe, die morgens noch kein Melkanrecht besitzen.

In der Regel sind diese bis mittags gemolken und können dann dank des freien Kuhverkehrs wählen, ob sie drinnen oder draußen sein möchten. Da die Kühe morgens meist auf die Weide wollen, ergibt sich ein praktischer Zusatzeffekt: In der Regel müssen wir keine Kühe zum Roboter treiben. Das ist ein weiteres Plus an Arbeitskomfort!", ist Lühr überzeugt.

Höhere Milchleistung bei besserer Eutergesundheit

Das automatische Melken spart nicht nur wertvolle Arbeitszeit, sondern auch der Kuhkomfort wird durch das im Durchschnitt 2,9-malige Melken erhöht. Diese höhere Melkfrequenz ist laut Susanne Lühr auch die Ursache für die seit der Umstellung auf das neue Melkkonzept gestiegene Milchleistung. Vor Einführung der Melkroboter lag diese bei

Die zeitliche Flexibilität mit dem M²erlin Melkroboter ist Susanne Lühr besonders wichtig. Neben den Kühen hält sie auf ihrem Gemischtbetrieb fünfzig Zuchtsauen und 1.200 Mastschweine.

durchschnittlich 8.500 Kilogramm pro Kuh, heute werden durchschnittlich 10.000 Kilogramm erreicht. Der Fettgehalt der Milch liegt im Durchschnitt bei 4,2 Prozent und der Eiweißgehalt bei 4 Prozent.

Mit den bisherigen Erfahrungen – hoher Kuhkomfort, mehr Tierwohl und effizientere Arbeitsabläufe – macht sich das Konzept von Susanne Lühr richtig gut. „Bunte Gemischtbetriebe werden immer seltener, da die Entwicklung zu spezialisierten Einheiten geht. Die Anschaffung der zwei Melkroboter war für mich die absolut richtige Entscheidung. Sie ermöglicht es mir, die Vielfalt des Betriebs zu erhalten – und das mit einem Maximum an Arbeitswirtschaftlichkeit und Tierwohl", schließt die Landwirtin zufrieden. ■

FULLDIP D 3000: Optimale Zitzenpflege und Desinfektion für automatische Systeme

Mit dem neuen Fulldip D 3000 bietet Lemmer-Fullwood jetzt ein gebrauchsfertiges Zitzendesinfektionsmittel, welches speziell für den Einsatz in automatischen Melksystemen entwickelt wurde.

Das Melken in automatischen Systemen stellt besondere Anforderungen an die Euterpflege. Hier führen häufiges Melken und die Zitzenreinigung mit Wasser zu einer zusätzlichen Beanspruchung der Zitzenhaut. Zudem sollte das Dip-Mittel bei einer Sprühapplikation die speziellen Anforderungen in Bezug auf die Konsistenz und die Sprühfähigkeit erfüllen, nicht zuletzt, um Unter-, aber auch Überdosierungen zu vermeiden.

Ideal für moderne Sprühanwendungen

Vor diesem Hintergrund wurde Fulldip D 3000 entwickelt. Es ist ein jodhaltiges, gebrauchsfertiges Desinfektionsmittel für Milchkühe zur Anwendung nach dem Melken. Es schließt zuverlässig den Strichkanal und schützt gegen das Eindringen von Bakterien. Aufgrund seiner technischen Eigenschaften ist Fulldip D 3000 für die Schaum- und Sprühanwendung sowie die herkömmliche Anwendung in Melkständen geeignet. Besonders bei der Sprühapplikation haftet Fulldip D 3000 schnell und sicher an der Zitze und ist aufgrund der braunen Färbung gut sichtbar. Es besitzt einen hohen Anteil an frei in der Lösung verfügbarem Jod und eine schnelle oxidative desinfizierende Wirkung. 3.000 ppm Jod verhindern sicher die Keimübertragung.

Haut- und umweltfreundliche Anwendung

Speziell für die Anwendung in automatischen Melksystemen enthält Fulldip D 3000 zudem einen abgestimmten Anteil an Hautpflegekomponenten, die bei regelmäßiger Anwendung die Zitzenhaut glatt und geschmeidig machen und die gute Kondition des Euters erhalten. Pro Dip-Vorgang werden lediglich fünf Milliliter benötigt. ■

DEN KUHVERKEHR WEITER OPTIMIEREN

Neu: Flüssiglockfutter mit dem Feedrover PREMIUM „liquid" ausbringen

Lemmer-Fullwood stellt nach intensiver Testphase den Feedrover PREMIUM „liquid" als innovative Weiterentwicklung des bewährten FeedRover Futterschiebers vor. Mit dem Aufsatz-Flüssigdosierer wird die TMR am Futtertisch beim Anschieben mit Lockflüssigkeit aufgewertet.

Dies erfolgt in Melkstandbetrieben in der Zeit, in der sich die Kühe im Vorwartebereich befinden. In der Folge gehen die Kühe besser durch den Melkstand. In Betrieben mit Melkroboter sorgt der neue Feedrover PREMIUM „liquid" speziell in der Nacht dafür, dass die Kühe den Melkroboter häufiger besuchen.

Flexibel nutzbar

Dieses neue System bietet den Vorteil des ständig frischen, unbespeichelten Futters. Je nach Bedarf wird mit verschiedenen Lockmischungen gearbeitet. Eine Glycerin-Melassemischung beispielsweise sorgt energieneutral für eine Lockwirkung, ohne die berechnete Futterration verändern zu müssen. In den Sommermonaten werden Flüssigkeiten mit Stabilisierungs-Eigenschaften genutzt, um eine Nacherwärmung des Futters zu vermeiden.

Auf bisherigem FeedRover PREMIUM nachrüstbar

Der Flüssigdosierer wird auf dem Feedrover PREMIUM montiert und ist für Vorgängermodelle nachrüstbar. Der 100 Liter fassende Vorratsbehälter wird manuell befüllt; optional ist eine automatische Befüllung lieferbar. Über eine Membranpumpe wird das Flüssiglockfutter durch eine feine Düse gleichmäßig über das angeschobene Futter verteilt. Hochwertige Materialien wie Edelstahl und Kunststoff garantieren eine lange Lebensdauer.

Bewährtes System mit Zusatzfunktion

Der Flüssigdosierer wertet die bewährten Feedrover Vorteile weiter auf. Das saubere Anschiebebild bis zu dem Ende des Futtertischs, geringere Restfuttermengen sowie die verbesserte Futteraufnahme und nicht zuletzt die Betriebssicherheit haben den FeedRover zum verlässlichen Dauerläufer in der Milchkuhhaltung gemacht. Mit dem Feedrover ist eine flexible Routenführung mit beidseitigem Anschieben problemlos umsetzbar. Damit bleiben auch alle Durchfahrten frei.

Das Frischfütterungsprogramm steuert den Feedrover automatisch zu vorab festgelegten Zeiten auf den ebenso vorab festgelegten Routen. So kann das Futter beispielsweise alle zwei Stunden um circa fünf Zentimeter näher zum Fressgitter geschoben werden; auch rangniedrigere Kühe haben so Zugang zu frischem Futter. Praxiserfahrungen zeigen, dass die höhere Futteraufnahme zu einer spürbaren Steigerung der Milchleistung führt.

IMPRESSUM

Milchprofi ist eine Fachinformation der Lemmer-Fullwood GmbH, Oberste Höhe, D-53797 Lohmar, V.i.S.d.P. Jan-Eric Lemmer.
Redaktion, Satz und Layout: agro-kontakt GmbH. Mit Beiträgen von Peter Berndgen, Dr. Andreas Frangenberg und Anna Schmitz.